

zur (heutigen!) Stadt Sebnitz, wo die Grenzen „von dem Falkenberge, dem Hohwalde und der Wesenitz zusammenkommen.“ — Schötgen handelt weitläufig von der Polenz, und begeht den argen Mißgriff, in der Lavan die Elbe (böhmisch Laba) zu finden, weshalb schon Schultes ihn tadelt und an die Lohe erinnert. Die Loznanehmen Beide für den Schwarzbach, da derselbe durch Losdorf fließe (was aber kaum wahr ist, indem er nur einige isolirte Häuser dieses Dorfes da berührt, wo er das Losdorfer Dorfbächlein aufnimmt), und bürden, weil ja der Schwarzbach nicht in die Polenz, sondern in die Sebnitz gehe, dem armen Concipienten einen geographischen Schnitt auf. Götzinger *) hat in diesen Beziehungen nur Gerken und Schötgen nachgeschrieben, und daß Schötgen einzig und allein durch die Namensähnlichkeit zwischen Lozna und Losdorf zu seiner Hypothese verführt worden sey, braucht nicht erst bemerkt zu werden. — Gegen Worbis aber ist noch einzuwenden, a) daß er ohne Weiteres annimmt, der Burkersdorfer Bach habe früher Poliza oder Polenz geheißen, was doch jetzt der Fall nicht ist, indem erst bei dessen Verbindung mit der Lohe der Name Polenz anhebt; b) daß, da Lozna f. v. a. Waldbach bedeutet, mit eben so vielem Rechte angenommen werden könnte, dieser Name habe vor Burkersdorfs Emporblühen den dafigen Bach bezeichnet, wo dann die Polenz ursprünglich der Dttendorfer Bach seyn, und deren Vereinigung mit der Lohe (die im westlichen Theile des Hohwaldes quillt) in Niederrottendorf geschehen würde; dann würde per decursum polize nicht weiter als bis Neustadt gehen, die Grenze aber sodann vom Burkersdorfer Bache über den Unger u. a. Höhen zur nahen Sebnitz herüberlaufen; es

*) Geschichte des N. Hohenstein, S. 429, und Schandau und seine Umgebungen, S. 417.